Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 13

Artikel: Steg der Separatschulen in Canada

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Sieg der Separatschulen in Canada.

(Aus Amerifa.)

Den 21. Februar unterbreitete Premier Sir Wilfred Laurier im Dominion- Parlament die langersehnte Autonomie-Bill, welche die Bildung zweier neuer Provinzen aus den Distrikten Assiniboia, Sastatchewan, Alberta und Athabasta versügt. Die westliche Provinz erhält den Namen Alberta, die östliche Sastatchewan. Die Grenze zwischen beiden bildet der 110. Längegead. Edmonton wird vorläusig Hauptstadt von Alberta und Regina Hauptstadt von Sastatchewan. sein. Jede der neuen Provinzen wird 25 Vertreter in der Provincial-Legislatur haben, erhält jährlich von der Dominion-Regierung etwa 1,000,000 Dollar Zuschuß usw. Die wichtigste Bestimmung ist die, welche die Rechte der Separatschulen durchaus wahrt.

Bon größtem Interesse ist die Stellungnahme des Premiers zur Begründung dieser Klausel, und wir können nicht umhin, diesen Teil seiner Rede

wenigstens im Auszuge mitzuteilen.

"Ich komme nun," fo erklärte Sir Laurier im Verlaufe seiner Rede, "zur Erziehungsfrage, welche vielleicht unter den obwaltenden Vershältnissen die wichtigste Frage ist, mit der sich das Parlament zu befassen hat. Von allen Seiten machen sich Anzeichen geltend, daß die alten Vorurteile — leider noch nicht begraben sind, ja, noch bevor die Angelegenheit dem Volke vorlag, wurde der Regierung haarscharf auseinander gesetzt, was sie zu tun habe. — Diese heftigen Meinungsäußerungen können weder mich noch sonst jemand überraschen. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben uns gezeigt, daß die öffentliche Meinung stets leicht erregt wird, wenn immer es sich um Fragen handelt, die, wenn auch noch so entfernt, die religiöse Ueberzeugung des Volkes berühren. Es geziemt sich darum, daß wir in dieser ernsten Stunde mit Ruhe und Ueberlegung an diese Frage herantreten, entschlossen, sie zu behandeln, wie es Gerechtigkeit, Toleranz und Nächstenliebe erfordern."

Nachbem der Premier kurz die bisherige Geschichte der Separatschulen beleuchtet hatte, suhr er sort: "Ich bin stolz als Sohn Quebec's, es sagen zu können, daß mir nicht bekannt ist, daß die protestantische Minorität in meiner eigenen Provinz je Ursache hatte, Beschwerde zu führen über die Behandlung, welche ihr von seiten der Majorität zu teil wurde. — Im Jahre 1841 wurde es gesehlich sestgelegt, daß es irgend einer Anzahl Bewohner eines Bezirkes oder einer Communität freistehen sollte, eigene Schulen zu errichten, falls sie, anderen Bekenntnisses als die Majorität, mit der Leitung der Bolksschulen nicht einverstanden seien. Durch weitere Parlamentsbeschlüsse wurde im Jahre 1855 und

1863 die Berechtigung der Separatschulen bestätigt."

Dann berief er sich auf ben "British North American Act", die eigentlichen Konstitutionen Canadas, welche bestimmen, daß bei Aufnahme neuer
Provinzen die vorher in benselben bestehenden Bestimmungen zu gunsten von
Separatschulen weiterbestehen sollen. Er wies nach, daß dies ebenso wohl für
später eintretende Provinzen gelte, als für die ursprünglichen Provinzen der
Dominion. Dann zeigte er, daß das Parlament, als es im Jahre 1875 die
Rordwest-Territorien bildete und Separatschuleu dort einsührte, klar erkannte,
daß es damit einen Schritt tue, der sür immer die Separatschulen in jenen
Gegenden einsühre. Er zeigte somit klar, daß Canada nicht anders könne, als
die Separatschulen sür die neuen Provinzen zu gewährleisten.

Weiterhin sprach Laurier seine persönliche Ansicht zu gunsten des Separatschulspftems in folgenden Worten aus: "Ich bringe in diesem Augenblicke keine
persönlichen Ansichten über Separatschulen als eine abstrakte Proposition vor.
Ich verhehle jedoch nicht, daß, wenn ich meiner Ansicht über Separatschulen als

folche kundgeben würde, ich sagen würde, daß ich nie verstehen konnte, welche Einwendung gegen ein Schulspstem gemacht werden kann, durch welches, außer dem Unterricht in den weltslichen Fächern, auch Unterricht in der Religion Christiseinen Anhängern gegeben wird.

Wir leben in einer Föderation von sieben Provinzen, aus benen heute unsere Dominion besteht, in welcher, durch den Willen und die Toleranz des Volkes, in jeder Schule christliche Moral und christliche Glaubensartikel der Jugend des Landes gelehrt werden. Wir leben neben einem Lande, einer großen Nation, einer Nation, für welche ich die größte Bewunderung hege, deren Beispiel ich nicht in Allem solge, in deren Schulen christliche Moral und christliche Glaubenscrtikel nicht gelehrt werden aus Furcht, daß Dogmen in denselben gelehrt werden könnten, welche nicht Alle glauben. Wenn ich diese beiden Länder vergleiche; wenn ich den Zustand der beiden Länder vergleiche; wenn ich die sozialen Verhältnisse in beiden betrachte; wenn ich sehe, daß in diesem unserem Lande Lynchereien und Ehescheidungen und Morde so sehr selten vorkommen, so danke ich Gott, daß wir in einemm Lande leben, wo der Jugend christliche Moral und christlicher Glaube gelehrt werden.

Entweder ist das amerikanische System das richtige, oder das canadische das richtige. Beide zugleich können nicht richtig sein. Ich behaupte es ohne Zaudern: ich weiß, daß wir das richtige System haben, und in diesem Falle, wie in so vielen anderen, habe ich unverbrückliches Vertrauen auf

bie Institutionen meines Landes." (Lauter Applaus.)

Vor wenigen Wochen, so schreibt man aus Canada unter Bezugnahme auf Sir Laurier's Rede, sagte Frzbischof Langevin: "Wenn Herr Laurier will, kann er die Separatschuse in den neuen Provinzen retten; denn er ist in Canada allmächtig." Daß Laurier will, zeigt seine Stellungnahme. Er könnte nun nicht mehr zurück, wenn er auch wollte, und die Liberalen werden ihn als treue Parteigenossen unterstüßen, mögen sie auch persönlich der Separatschule nicht hold sein. So denkt ein Premier in Canada.

Pädagogische Mitteilungen.

1. St. Sallen. O Donnerstag den 27. April also wird die erfte Generalversammlung des neugegründeten kantonalen Lehrervereins statt= finden. In nobler Weise hat die ftabtische Schulbehorde an die Rosten dieses allgemeinen Lehrertages einen entsprechenden Beitrag fredidiert. Bon diefer Tagung versprechen wir uns etwas Rechtes, sofern die Lehrer febr gablreich aufrücken, was hoffentlich der Fall sein wird. In der betreffenden Zeit sind ja überall Ferien. Bei den heutigen Bahntagen follten die Kosten kein Motiv bilben der Zuruckhaltung. Und anstatt nachher hinterm warmen ober kalten Dfen zu lamentieren und zu raifonieren, wird es besser sein, zur rechten Zeit am rechten Orto zu erscheinen. Die Traftanden sind wichtig genug. Ginmal muffen die Statuten befinitiv bewilligt und gutgeheißen werden. Bon besonderer Wichtigkeit werden die Wahlen sein. Es wird fich zeigen, ob der freiwillige Proporz in Anwendung gebracht ober eine auch ichon bagewesene Einseitigfeit praftigiert wirb. Auf ausbrudlichen Bunfch ber Bezirtstonfereng Wil tommt weiter zur Behandlung das Traftandum Fortbildungsschule mit ben herren hagmann (Wattwil) und hilber (Wil) als tüchtige Referenten. Auch in biefer Frage muß einmal feitens ber Lehrerschaft ein grundfaglicher Beichluß gefaßt merben.